

Die Feier der 3 Österlichen Tage – in der Pfarrgemeinde St. Elisabeth

Gründonnerstag, 29. März 2018 in St. Elisabeth

19 Uhr: Messe vom **Letzten Abendmahl**,

anschl. Agape; 22.15 Uhr: *gestaltete Ölberg-Wache (Kapelle)*

Grundidee des **Abendgottesdienstes**: Jesus gibt sich hin: In Brot & Wein, in dienender Liebe, letztlich mit seinem ganzen Leben. Am Gründonnerstag wird sakramental vorweg genommen, was an ihm dann letztlich ganz geschieht: Hingabe – Zerreißen – zerbrochen Sein – Neuschaffung, um uns zum „Leben“ zu führen. Nach einem festlichen Eröffnungsteil (wo nach dem mit Glocken unterstrichenen Gloria eben diese für einige Tage trauervoll zu schweigen beginnen) wollen wir im Wortgottesdienst dem die Zeiten überbrückenden Wirken Gottes an uns nachspüren (1. Lesung: Ex 12,1-8.11-14: Die Feier des Paschamahles; 2. Lesung: 1 Kor 11,23-26: Einsetzung der Eucharistie), sowie am **Auftrag des „Dienens“** (Evangelium: Jh 13,1-15: Fußwaschung) weiter denken. All dies hat Jesus im Letzten Abendmahl in Einsetzung der Eucharistie und in der Fußwaschung zusammengefasst. Heute ist der (Sklaven-)Dienst des Füße-Waschens nicht mehr aktuell. Aber, wenn ich mich zum Essen setze: das Händewaschen. In manchen Ländern ist dies ein Liebesdienst der Gastgebenden. So wollen wir dies auch diesmal als Aktualisierung des damaligen Handelns Jesu tun: Alle sind eingeladen, dass ihnen die **Hände gewaschen und gesalbt** werden – als von IHM „Gesalbte“ (= „Christen“) stehen wir vor IHM, wir sind IHM kostbar (kostbares Öl) und zum Dienst gesalbt („Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch Ihr tut...“). ! Dazu werden wir eine **„Papiere Fußwaschung“** starten: Konkrete Angebote – auf einem Zettel aufgelistet – laden ein, sich einen konkreten Dienst vorzunehmen:

neu oder erneut (verlängert): Liturgie muss ins Leben greifen – und so wird es einige, sehr lebensbezogene Angebote gebe, um dem klaren Auftrag Jesu („So sollt auch Ihr einander...“) gerecht zu werden. All dies, unser ganzes Leben wollen wir dann in Brot und Wein Gott entgegengehalten: Mit einem **großen, gemeinsamen (ungesäuerten) Brot** wird **Eucharistie** gefeiert: Teilhabe an dem einen, Eucharistischen Brot (von dem direkt zur Kommunionsspendung erst herunter gebrochen wird) – wir sind gemeinsam „Leib Christi“. Da heraus wächst der Dienst an der Welt. Nach dem Abendmahl **ging Jesus in die Dunkelheit des Gartens**, um zu beten. Dies nachvollziehend wird nach dem Schlussgebet das Allerheiligste feierlich hinaus, d.h. konkret in die Kapelle getragen – der Seitenaltar-Tabernakel bleibt bis zur Osternacht leer, das „Ewige Licht“ vorne erlischt. Der Altar (DAS Symbol Jesu) wird entblößt – ähnlich wie Jesus vor der Kreuzigung – bitte bleibt bis dahin auf Eurem Sitzplatz. Dem nächtlichen Beten Jesu wollen wir mit einem von der jungen Generation gestalteten Gebetszeit (die **Ölbergstunde** beginnt um **22.15 Uhr**) Rechnung tragen. Die **Agape** – im Anklang an das Letzte Abendmahl primär sehr einfach mit Brot und Wein – nimmt natürlich den Stiftungsauftrag Jesu, mit Wein Eucharistie zu feiern (was in der Agape seine Fortsetzung findet) ernst (stärker als mancher Fastenvorsatz „Kein-Alkohol“) – jede/r möge selbst entscheiden, ob sie/er beim Wein oder anderen Getränken zugreifen will.

Karfreitag, 30. März 2018 in St. Elisabeth

14.30 Uhr: *Kreuzweg zum Gedenken der Sterbestunde Christi*

19 Uhr: **Die Feier vom Leiden und Sterben Christi** (bitte wenn mögl. Karabiner vom Aschermittwoch mitbringen!)

Grundidee des Abendgottesdienstes: Das Befürchtete wird Realität: Das von Gott geschenkte „Leben“ scheint endgültig zu zerbrechen. Vieles davon kennen wir aus unserem Leben. Durch diese Erfahrung wollen wir mit Jesus mitgehen um zu erleben, dass er mit uns geht.



Der Ablauf der **„Feier vom Leiden und Sterben Christi“**: Wir ziehen in völliger Stille ein – und „werfen uns zu Boden“ („**Prostratio**“): Ein uraltes, starkes Zeichen der ganzheitlichen, schweigenden Hingabe. Den Wortgottesdienst wird die heuer von unserem Pfarrchor gesungene **Johannes-Passionserzählung** prägen: Heinrich Schütz (1585-1672): Historia des Leidens und Sterbens unseres Herrn und Heilands Jesu Christi nach dem Evangelisten St. Johannes; längere Stille wird den Tod Jesu begleiten. Unser **Kreuz** wird herein getragen: „Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen“! Zur **Kreuzverehrung** soll nochmals in Stille die Möglichkeit bestehen, das Kreuz des eigenen Lebens ins Bewusstsein zu rufen – und vor Gott zu bringen. Dann die Einladung, das eigene Leben zum Kreuz zu legen und mein Leben neu am Sterben & Auferstehen Jesu festzumachen: Bitte nehmt dazu wenn möglich Euren am Aschermittwoch erhalte

nen Karabiner mit: Es wird möglich sein, diesen dann am Kreuz zu befestigen – oder aber bzw. und mit einer mitgebrachten Blume, mit Verbeugung oder Verneigung, mit Kniebeuge oder dem Umfassen des Kreuzes im Kreuz den zu verehren, der durch das Kreuz uns ins Leben führt! Dann werden die großen Anliegen aus Welt & Kirche in den **großen Fürbitten** vor Gott getragen – in neuer, aktualisierter Formulierung. Dann **begleiten wir den Herrn hinaus** – wir schließen den Gottesdienst mit Verlesung des passenden Evangeliums beim **Grab** in der Kapelle. Es ist etwas Zentrales passiert: Gott scheint in der Welt gestorben! Dementsprechend ist die Liturgie nicht gut abgerundet – sie bleibt absichtlich offen, ohne klaren Abschluss: Der Tod läuft nun einmal nicht immer in geordneten, wohl geplanten und „angenehmen“ Bahnen... Diese eine Liturgie läuft vom **Grün-Do bis zur Osternacht** theoretisch **in einem** durch (daher auch keine Begrüßungen, Eröffnungen oder Abschluss-Segen). Eine **Kommunionsspendung** steht in Spannung zur Dramaturgie der Feierlichkeiten (im Blick ist die scheinbare „Abwesenheit Gottes“, nicht die tiefe Vereinigung, wie bei der Kommunion). Stimmgig wäre, sie an diesem Tag zu streichen. Da aber sicher einigen das Kommunizieren auch an diesem Tag kostbar ist, wird für diese nach Abschluss der Tages-Feier die Eucharistie am Herz-Jesu-Altar angeboten.

Karsamstag, 31. März 2017 in St. Elisabeth

Keine Liturgie – Stille & Gebet & Besinnung am Heiligen Grab:
Willkommen zur schweigenden „Grabwache“ 8-18 Uhr!

Das Böse und der Tod in der Welt scheinen stärker – es hat Jesus Kopf und Kragen gekostet. Das Schweigen und der Tod Jesu sind schwer auszuhalten – die scheinbare „Abwesenheit Gottes“, die wir oft auch in unserem Leben zu spüren glauben, wird anscheinend harte Realität. Wir begehen einen Tag der Stille, der Trauer, ein Anlass darüber nachzudenken, was in unserem eigenen Leben „Kreuz“ oder leblos ist, was in Trümmern liegt und tot ist, was wir eigentlich schon ins Grab gelegt haben oder noch sollten (und im stillen Gebet auch tun können).

Dem liturgisch kultivierten Gedanken, dass Gott abwesend scheint, trägt auch die Tatsache Rechnung, dass

in der Kapelle nur der zugedekte Tabernakel steht... - im Mittelpunkt sollen Gebet und Andacht am Grab Christi stehen, alles Greif-/Sichtbare ist uns genommen. Jesus steigt mit uns in unser Grab! Die Erfahrung des Todes ist für alles Weitere nötig.

Auch wenn die Versuchung groß ist, sich mit Ostervorbereitungen davon abzulenken: Nur wer die Stille des eigenen Grabes zulässt und aushält, kann wirklich Ostern feiern - 3 Tage Todeserfahrung Jesu!

Herzliche Einladung, beim Hl. Grab vorbeizukommen, das eigene Tote in das Grab Jesu quasi hinein dazu zu legen...

DIE FEIER DER OSTERNACHT – 21 Uhr

Eine praktische Bitte: Ein Kerze (mit Tropfenschutz) mitbringen oder eine beim Eingang gegen Spende holen.

Nachdem den ganzen Karsamstag über Gelegenheit war, im stillen Gebet all das zu überlegen, was bei mir ebenso zu Grabe getragen ist oder in dieses gelegt werden muss, beginnt die Osternacht um 21 Uhr.

Wenn wir in dieser Nacht zum Gottesdienst kommen, werden wir vor dem Hauptort vom durch die dunkle Nacht flackernden, diesmal größer gestalteten **Osterfeuer** willkommen heißen. **Bitte bleibt dort** – und beginnen wir diese Feier gemeinsam vor der Kirche beim Feuer! Dieses wird gesegnet – hinein werden die Heiligen Öle des alten Jahres und div. Zettel (Beichtzettel, div. „Abgelegtes“ etc.) geworfen. Da heraus wird die von Maria Kirchmair gestaltete Osterkerze entzündet: Das Heil Gottes kommt von außen geschenkt – daher wird das Osterlicht (wie die „Feuersäule“ beim Auszug aus Ägypten voran) jetzt festlich in die Kirche voraus getragen, **„Christus, das Licht“ = „Lumen Christi“** durch das **Exsultet** gepriesen (diesmal voraussichtlich wieder durch Nina Sevelde-Platzl). Im Lichte von Ostern schauen wir (angeregt durch die jüdische Feierform, dass das jüngste Kind nach der Bedeutung der Nacht fragt) zurück, wo Gott immer schon kräftig sein Heil geschenkt hat:

1. Lesung: Gen 1,1-2,2 (Erschaffung der Welt)
3. Lesung: Ex 14,15-15,1 (Durchzug durchs Rote Meer)
5. Lesung: Jes 55,1-11 (Kommt zu mir, dann werdet ihr leben; mein Wort wirkt)
7. Lesung: Ez 36,16-17a.18-28 (Ich reinige euch/gieße reines Wasser)
8. Lesung: Röm 6,3-11 (mit Christus gestorben – mit ihm leben...)

Schon vor der 8. Lesung (wir nehmen nur 5 der an sich

vorgesehenen 9 Lesungen) wird Ostern in einem weiteren Schritt spürbar: Der Altar wird geschmückt, das Licht heller – das lobende **Gloria** wird kräftig von Glocken begleitet (die seit dem Gloria des Gründonnerstages geschwiegen haben). Es folgt die Botschaft der **Auferstehung**: Doch ist sie erst am Anfang – im Osterevangelium (Mk 16,1-7) klingen weder Triumph, noch Begeisterung an: Die Frauen finden das leere Grab – aber sie können es noch nicht deuten: Auch wir haben jetzt 50 Tage Osterzeit, um langsam die unfassbare Wirklichkeit der Auferstehung in unser Herz dringen zu lassen.

Auf diesem Hintergrund wird das **Taufwasser geweiht** (Es ist DER Tauftermin unserer Kirche!) – im Licht der Auferstehung dürfen wir unser **Taufbekenntnis** erneuern: Uns zu dieser Schicksalsgemeinschaft JA sagen, in der uns der Auferstandene aus unserem Tod ins Leben holt. Und: Diese Wirklichkeit der Auferstehung dürfen wir uns im Friedensgruß einander freudig zusagen. Jetzt wollen wir Leben und Auferstehung auch in der **Eucharistie** kräftig feiern (Kollekten: siehe unten). Es gilt im eucharistischen Feiern, sich Jesus richtiggehend „einzuverleiben“. Dies wird – wie auch schon alle anderen Liturgien – durch unseren Pfarr-Chor (Leitung: Daniel Mair) festlich begleitet.

Diese Freude ist nicht für die Enge der Kirchenräume gedacht, sondern drängt hinaus: Wir ziehen festlich auf den Kirchenplatz, wo die Speisen gesegnet und fröhlich einige Osterlieder gesungen werden. Dann wird dieses erste Feiern der **50-tägigen Osterzeit** in fröhlichem Weiterfeiern & -Plaudern weiter klingen: Der Herr ist auferstanden!

Osterkollekte

Unsere heurige Osterkollekte (Osternacht, Hochamt Oster-Sonntag-Vormittag) wird caritativen Zwecken zur Verfügung gestellt: Wenn wir Ostern feiern, muss sich in der Welt etwas zum Heilvollen ändern! Die Hälfte geht zu unserem pfarrlichen Partner-Pro

jekt Vanakkam (www.vanakkam.at) zur Unterstützung einer Schule in Indien; die andere Hälfte wird dafür verwendet, in Österreich gestrandeten Flüchtlingen zu helfen. Helfen wir mit, dass Ostern erfahrbare Wirklichkeit wird!

Regelmäßiger Bezug des „EliFlo live“ per eMail-Newsletter

Wer diese Info, den „EliFlo live“, regelmäßig als eMail-Newsletter bekommen möchte:

Bitte ein diesbezügliches eMail an Gerald.Gump@zurFrohenBotschaft.at.

Liturgischer Ostergruß

In der Osterzeit, unserer 50-tägigen Feierzeit der Auferstehung und des Lebens, wollen wir durchgängig allen Messen eine eigene Prägung geben:

1) Der (aus der Ostkirchlichen Liturgie stammende) Ostergruß wird regelmäßig anklingen: **„Christus ist auferstanden – Er ist wahrhaft auferstanden!“** ... (Der Einseitigkeit wegen bitte ohne „Halleluja“) dies wird immer wieder extra anklingen, sowie zumeist an die Stelle des „Der Herr sei mit Euch!“ treten.

2) Das „Geheimnis des Glaubens – Deinen Tod...“ wird durch das gesungene (durch Priester anzustimmende) **„Du bist Herr... - du bist auferstanden“** ersetzt: Osteroktav & Pfingsten: 3 x, andere Sonntage: 2 x, wochentags 1 x).

*Das Team Eurer Seelsorger/innen wünscht ein segensreiches Feiern der Heiligen Tage,
sowie ein erfüllendes Genießen von Auferstehung & Leben!*

Kaplan Martin: Die Feier der 3 Österlichen Tage in der Pfarrgemeinde St. Florian

Gründonnerstag, 29. März 2018 in St. Florian

18.45 Uhr: Kurze Einführung in die Liturgie

19 Uhr: Messe vom Letzten Abendmahl

anschl. gestaltete Ölberg-Wache (Seitenaltar – gestaltet von der Gemeinschaft Emmanuel)

Mit dem Abendmahlsgottesdienst beginnen die drei großen Tage im kirchlichen Jahr, die doch nur *einen* Inhalt haben: das große Drama, das sich auf der Welt-bühne abgespielt hat. Leiden, Tod und Auferstehung Jesu. Die große Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen erfährt hier ihre höchste Zuspitzung. Gott zeigt, wie weit er bereit ist zu gehen in seiner Liebe, und der Mensch zeigt, wohin die Ablehnung dieser Liebe führen kann.

Am letzten Abend seines Lebens hinterlässt Jesus sein **Vermächtnis**. Das, was sein ganzes Leben ausgemacht hat, ist hier noch einmal verdichtet präsent: „Ich bin unter euch wie der, der dient.“

Die Schrifttexte dieses Gottesdienstes machen das anschaulich: Das geopfert Lamm aus der ersten Lesung (Ex 12,1-8.11-14: Die Feier des Paschamahles) wird in diesem Zusammenhang auf Jesus, das Lamm Gottes, hingedeutet, das sein Leben hingibt für die Menschen, um sie in die Freiheit hinauszuführen. Die zweite Lesung (1 Kor 11,23-26: Einsetzung der Eucharistie) erinnert daran, wie Jesus selbst im Brechen des Brotes ein bleibendes Zeichen stiftet, wie sein eigenes Gebrochen-Werden am Kreuz in der Kirche präsent bleibt. Und schließlich ist es kein Zufall, dass das Johannesevangelium (Evangelium: Joh 13,1-15: Fußwaschung) genau an der Stelle, wo die anderen Evangelisten das letzte Abendmahl berichten, erzählt wie Jesus seinen **Jüngern die Füße gewaschen** hat. Er beugt sich damit zu dem Herab, was am unansehnlichsten war wenn man den ganzen Tag mit

Sandalen im Staub gelaufen war und tut obendrein den Sklavendienst.

Diese eindrückliche Geste wollen wir auch in diesem Jahr wieder präsent machen. Einige Frauen und Männer werden sich die **Füße waschen** lassen. Ausgehend vom Priester, und dann einander. „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Gerade die Überwindung, die es beide Seiten kostet, das geschehen zu lassen, führt tiefer hin zu dem was Jesus uns mitgeben wollte. Herzliche Einladung, in diesem Moment an Menschen zu denken, denen ich einen Dienst erweisen möchte, auch indem ich Unschönes ertrage. Dann werden wir die **Eucharistie** feiern: wir sind gemeinsam „Leib Christi“. Sehr große Hostien werden gebrochen. Da heraus wächst der Dienst an der Welt. Nach dem Abendmahl **ging Jesus in die Dunkelheit des Gartens**, um zu beten. Wir ziehen nach dem Schlussgebet mit dem Allerheiligsten feierlich zum Seitenaltar. Dann wird der Altar ganz leer geräumt. Zeichen für den verlassenen Christus, der in dieser Nacht mit seiner Todesangst kämpft und sogar von seinen engsten Freunden alleingelassen wird. Der Seitenaltar-Tabernakel bleibt dann bis zur Osternacht leer, das „Ewige Licht“ vorne erlischt.

„Wacht und betet mit mir!“ – Die **anschl. Ölbergstunde**, die heuer wieder von der Gemeinschaft Emmanuel gestaltet wird, lädt ein, sich mit Jesus zusammen dem Willen des Vaters zu überantworten, gerade auch mit dem, was schwerfällt anzunehmen im eigenen Leben.

Karfreitag, 30. März 2018 in St. Florian

8 Uhr: Morgenlob / Laudes

12.30 Uhr: Mittagsgebet / Sext

14.30 Uhr: Kreuzweg zum Gedenken der Sterbestunde Christi, Anschl.: Stille – Beichte – Gebet

17 Uhr: Impuls zum Karfreitag

18.45 Uhr: Kurze Einführung in die Liturgie

19 Uhr: Die Feier vom Leiden & Sterben Christi

Am Karfreitag setzt sich diese eine große Liturgie fort. Daher geht es auch ohne jede Einleitung los. Priester und Ministranten ziehen in Stille in die Kirche ein und legen sich vorne flach auf den Boden. Ausdruck der Auslieferung und Hingabe.

Nach dem Tagesgebet hören wir Worte der Heiligen Schrift, die das Geschehen dieses Tages erzählen und deuten: die Leidensgeschichte nach Johannes und vorher die prophetischen Worte vom leidenden Knecht Gottes und aus dem Hebräerbrief .

Dieser erste Hauptteil schließt mit den großen Fürbitten. Sie sind wie eine Antwort auf das Gehörte. Wenn Jesus sein Leben gelassen hat für die großen und kleineren Nöte dieser Welt, dann dürfen wir sie ihm gerade an diesem Tag auch nennen und bringen. Danach wird das Kreuz hereingeholt und mit einem dreimaligen Ruf „erhöht“. Daran hat Jesus, verspottet mit einer Krone aus Dornen, gehangen. Am Eingang

hat jede und jeder einen kleinen Dornenzweig bekommen. Der kann jetzt zum Symbol für alles Dornige im eigenen Leben werden. Die schmerzlichen Erfahrungen, die ich mit dem Leiden Jesu verbinden möchte, um mit ihm auch neues Leben zu erfahren. Es besteht die Einladung, das eigene Leben mit all seinen Dornen zum Kreuz zu legen: mit dem Dornenzweig, einer mitgebrachten Blume, mit Verbeugung oder Verneigung, mit Kniebeuge oder dem Umfassen des Kreuzes: Im Kreuz verehren wir den, der durch das Kreuz uns ins Leben führt (bitte von allen Seiten aus – immer mehrere Menschen gleichzeitig). In gewisser Weise bleibt die Liturgie an diesem Tag offen. Nach dem Vaterunser wird ein schlichtes Segensgebet gesprochen. Danach gehen wir zum Seitenaltar, an dem das Grab Jesu dargestellt ist. Alle Erfahrungen der Gottverlassenheit gehören hier hin. Und die Sehnsucht nach Neuanfang...

Karsamstag, 31. März 2018 in St. Florian

9.30 Uhr: Morgenlob / Laudes

10 Uhr: Impuls zum Karsamstag

Gebet & Besinnung am Heiligen Grab:

11 Uhr: Beichtmöglichkeit

in der Nacht zum Ostersonntag - **OSTERNACHT, Sa, 31. März 2018 in St. Florian**

17.00 Uhr: Impuls zur Osternacht

20 Uhr: Die Feier der Osternacht (Mit-Kaplan Martin Sinnhuber)

Der Karsamstag ist zunächst der Tag der Grabesruhe. Großes Schweigen hüllt die Welt ein, weil mit Jesus die göttliche Gegenwart in dieser Welt gestorben ist. Alle Situationen, in denen wir die Abwesenheit Gottes schmerzlich erleben (müssen), können in aller Stille am Samstagvormittag zum Grab gebracht werden.

Am Abend um 20 Uhr beginnt dann die Feier der Osternacht. Wir versammeln uns draußen vor der Kirche am Feuer, wo die Osterkerze entzündet wird. Das bedeutet: alles, was wir in dieser Nacht feiern, steht im

1. Lesung: Gen 1,1-2,2 (Erschaffung der Welt)
3. Lesung: Ex 14,15-15,1 (Durchzug durchs Rote Meer)
5. Lesung: Jes 55,1-11 (Kommt zu mir, dann werdet Ihr leben; mein Wort wirkt)
7. Lesung: Ez 36,16-17a.18-28 (Ich reinige euch/gieße reines Wasser)
8. Lesung: Röm 6,3-11 (mit Christus gestorben – mit ihm leben...)

In diese große Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen sind wir hineingenommen durch die Taufe. Das umfassende Heil, das da geschenkt ist, ist mit der Taufe in unserem Leben Wirklichkeit geworden. Daran erinnern wir uns, wenn das **Taufwasser geweiht** wird (Es ist DER Tauftermin unserer Kirche!) – im Licht der Auferstehung dürfen wir unser **Taufbekenntnis** erneuern: zu dieser Schicksalsgemeinschaft JA sagen, in der uns der Auferstandene aus unserem Tod ins Leben holt.

Licht der Auferstehung.

Diese Nacht ist so besonders, weil sie uns erzählt, wie Gott, der Schöpfer des Universums, mit den Menschen, einem winzigen Teil seiner Schöpfung, eine Geschichte angefangen hat.

Darum hören wir dann, angekommen in der dunklen Kirche, zunächst das Lob auf diese hochheilige Nacht (Exsultet) und anschließend verschiedene Texte aus der Bibel. Von allen Lesungen, die auf Spanisch vorgelesen werden, erscheint die deutsche Übersetzung auf dem Bildschirm:

Jetzt wollen wir Leben und Auferstehung auch in der **Eucharistie** kräftig feiern (Kollekte: siehe unten). Es gilt im eucharistischen Feiern, sich Jesus richtiggehend "einzuverleiben".

Der HERR ist lebendig bei uns und gibt sich immer wieder neu zu erkennen, 50 Tage hindurch (und darüber hinaus). Wo unser Herz brennt von dieser Begegnung, da können wir auch andere anstecken und ihnen bezeugen: Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaft auferstanden!

Ostersonntag, 1. April 2018 in St. Florian

keine 9:30-Uhr-Messe

19 Uhr: Oster-Hochamt (Zelebrant: Pfarrer Gerald) mit Taufe von Busan; musikalisch gestaltet von unserem Kirchenchor gemeinsam mit dem **St.-Thekla-Chor**: Missa in C-Dur von Georg Ignaz Hufschmid (1768-1852); anschließend: Agape

Liturgischer Ostergruß

In der Osterzeit, unserer 50tägigen Feierzeit der Auferstehung und des Lebens, wollen wir durchgängig allen Messen eine eigene Prägung geben:

1) Der (aus der Ostkirchlichen Liturgie stammende) Ostergruß wird regelmäßig anklingen: „**Christus ist auferstanden – Er ist wahrhaft auferstanden!**“ ... (Der Einheitlichkeit wegen bitte ohne „Halleluja“) dies wird immer wieder extra anklingen, sowie zumeist an die Stelle des „Der Herr sei mit Euch!“ treten.

2) Das „Geheimnis des Glaubens – Deinen Tod...“ wird durch das gesungene (durch Priester anzustimmende) „**Du bist Herr... - du bist auferstanden**“ ersetzt: Osteroktav & Pfingsten: 3 x, andere Sonntage: 2 x, wochentags 1 x).

Regelmäßiger Bezug der aktuellen Infos = „FroBo live“ per eMail-Newsletter

Wer den „FroBo live“ (ggf. auch mit beigefügten Eli-Flo-Infos regelmäßig als eMail-Newsletter bekommen

möchte: Bitte ein diesbezügliches eMail an Gerald.Gump@zurFrohenBotschaft.at.

*Das Team Eurer Seelsorger|innen wünscht ein segensreiches Feiern der Heiligen Tage,
sowie ein erfüllendes Genießen von Auferstehung & Leben!*